

bei Altenkirchen und Eiserfeld im Siegen'schen; im Reussischen Voigtlande zu Ullersreuth bei Hirschberg; in Baiern zu Lichtenberg, Steben, Teuchelrang; in Kärnthen zu Hüttenberg; zu Neuenburg im Schwarzwalde; in West-Gallizien zu Bockau und Miedzana Gora; in Ungern zu Sirk bei Theisholz, Dreiwasser bei Rhonitz und im Gömerer Komitat. — Die durch die Zersetzung weich und meist schon gelb gewordne Varietäten von Himmelsfürst bei Lauter und vom Vater Abraham bei Scheibenberg in Sachsen; von Siebenhitz bei Hof und von Amberg in Baiern; von Kamensk in Sibirien. — Fundorte des im Bruche dichten Brauneisenerzes sind und zwar Pseudomorphosen: Vom Eisenspath in Sachsen zu Pöhl im Voigtlande, besonders ausgezeichnet im Reussischen Voigtlande zu Lobenstein die radförmig gruppirten R von Gesellschaft im Saalwalde, von Pechofen etc.; R; 2 P' von Sabinglück bei Hirschberg; in Baiern zu Lichtenberg (Sibille), Steben etc.; in Kärnthen zu Eisenerz. Vom Eisenkies in Preussen im Bitterkalkmargel vom Jacobsberge bei Preussisch Minden; in Böhmen bei Eule; in Ungern zu Mittelwald bei Rhonitz, zu Rezbanya (hier sehr grosse H), zu Zetneck; zu Saska im Banate; auf Elba zu Rio; in Frankreich in der Kreide von Chalon sur Marne; in Sibirien zu Nischne Saldinsk bei Tagilsk; am Kap der guten Hoffnung in der Plettenbergsbai. Vom Schwefelkies und zwar Kammkies in Böhmen zu Schlaggenwalde, in England in Derbyshire, Spärkies in England zu Tavistock in Cornwall. Vom Skorodit in Sachsen auf Stamm Asser am Graul bei Schwarzenberg. Von der Zinkblende in Sachsen vom rothen Hirsch bei Geier. Vom Kalkspath in Sachsen von Natalie bei Aue; in Baiern von Bodenmais. Vom Flusspath in Sachsen zu Geier auf schwarzen